

Arendsee's Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee.
Bezugspreis:
in der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post bei ins Haus
1,50 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Gratis-Velagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.
Schiffleiter, Druck und Verlag: Wlf. Störck, Arendsee.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis:
allgemeines Stamm-Zeile oder deren
Raum 20 Hg., Reklameteil bei 4 gespaltenen
Zeile 10 Hg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 43.

Bezugspreis
vierteljährlich 4,- Mk.

Sonnabend, den 10. April 1920.

Inserate: Geogr. Seite 40 Hg.,
Reklame: Geogr. Seite 1, 20 Hg.

31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 — A. O. M. S. 1292 — erlasse ich für den Regierungsbezirk Magdeburg folgende Anordnung:

- Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter und Angestellten, zu denen auch die z. Zt. noch im Lande befindlichen russischen Kriegsgefangenen gehören, in gewerblichen Betrieben aller Art (Industrie, Handel, Handwerk) und im Bergbau ist nur mit meiner Genehmigung gestattet.
Diejenigen Anlagen, in denen Ausländer als Arbeiter oder Angestellte ohne meine Genehmigung beschäftigt werden, haben meine Genehmigung binnen 4 Wochen nach Inkrafttreten der Anordnung nachzusuchen.
- Diese Anordnung tritt am 1. April 1920 in Kraft. Zumüberhandlungen gegen sie ziehen die gerichtliche Verfolgung auf Grund des § 6 obiger Verordnung nach sich.

Der Demobilisierungskommissar
J. W.: Auffsarb.

Die Herren Handwerksmeister und Gewerbetreibenden werden zu einer Besprechung wegen der Fortführung des Unterrichts der Fortbildungsschule während des Sommers zum Sonnabend, den 10. April 1920, abends 8 Uhr, in den Saal des Berliner Hof eingeladen.

Arendsee, den 9. April 1920.
Der Bürgermeister
Saalfeld.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Hundebesitzer verpflichtet sind, die An- und Abmeldeungen rechtzeitig zu bewirken und daß die Eigentümer sich der Bestrafung aussetzen, welche von dem Kreisaußschuß in Osterburg bis zur Höhe von 30 Mk. erfolgt.
Die Abmeldung eines Hundes für das erste Steuerhalbjahr 1920 hat bis zum 12. April mittags 12 Uhr zu erfolgen, anderen Falles muß die Steuer auch für das kommende Halbjahr noch weiter gezahlt werden.
Arendsee, den 8. April 1920.
Der Magistrat
Saalfeld.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 9. April 1920.

Schöffengerichtssitzung in Arendsee am 8. April.
Teilgenommen haben die Herren: Bluhm als Vorsitzender, Schneidemeister Eggert, Kleinermmeister Dümt Arendsee als Schöffen, Bürgermeister Saalfeld als Amtsanwalt, Gerichtsfekretär Werner als Protokollführer. Verhandelt wurde folgendes:

- Der Landwirt Hr. G. in Rautitz ist angeklagt, sich Holz, welches der Gemeinde gehörte, widerrechtlich angeeignet zu haben. Der Angeklagte behauptet, ein Recht zu haben, die an seinem Grundstück liegenden Wälder auszuäuen und das Holz in seinem Nutzen zu verwenden. Das Urteil lautet auf Freisprechung.
- Die Ehefrau E. M. in Wolgan soll nach der Anlage sich der Heherei schuldig gemacht haben, indem sie von einem Kuffen gestohlene Säde an sich nahm und 30 Pfund Misfator an Zahlungsstück annahm. Sie wird schuldig befunden und zu 1 Tage Gefängnis verurteilt.
- Dem Landwirt G. O. I. zu Kleinau trifft wegen Vergehens gegen die Reichsgeldordnung eine Geldstrafe von 75 Mark.
- Der Händler D. S. in Wittenberge wird von der Anklage des unbedenklichen Gewerkaufs freigesprochen.
- Dem Mühlenseliger A. J. in Arendsee wird wegen Vergehens gegen die Reichsgeldordnung eine Geldstrafe von 50 Mark auferlegt.
- Die Wälderleiblinge J. P. und W. S. zu Arendsee sind der Körperverletzung und Verleumdung angeklagt. Sie sollen die 18jährige Landwirtstochter E. S. aus Schrampe am 1. September d. Jz., als diese mittels Rabes nach Schrampe fuhr durch Schimpfworte beleidigt, W. S. dieselbe auch gedroht haben. P. wird zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt, während E. S. Freisprechung erzieht.
- Der Schlichter J. W. die Wm. M. Z. der Knecht A. N. in Genjen sind der Heherei angeklagt. Sie sollen von Dienstmägden ihrer Herrschaft gestohlene

Lebensmittel angenommen und in Gemeinschaft mit diesen verzehrt haben. Der Angeklagte P. wird freigesprochen, die E. und der N. werden der Heherei schuldig befunden und erstere mit 1 Woche Gefängnis, der jugendliche N. mit einem Verweis bestraft.

8. Der Grundbesitzer O. M. in Helligenseide und dessen Ehefrau werden von der Anlage der Geheimerschlagung freigesprochen.

9. Der Grundbesitzer A. D. in Binde wird wegen öffentlicher Verleumdung des Gendarmen-Wachmeisters Höpfelau zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, auch dem Verleudigten die Befugnis zugesprochen die Verurteilung binnen 4 Wochen auf Kosten des Verurteilten im Arendsee'schen Wochenblatt öffentlich bekannt zu machen.

In 2 Privatklagen wird Vergleich geschlossen.

Salzwedel. Freche Diebstähle sind in letzter Zeit an der städtischen Schule und auf einer der Hofsternen verübt worden. Dort entrieffen diebstahlige Hände das Platin von den Vfhabeleitern, umgeben die Vfhabeleiter, um das wertvolle Metal an deren Spigen erlangen zu können. Erst als Dachdecker Reparaturen auf den Dächern ausführen sollten, wurden die Diebstähle entdeckt. — Ein gestohlenes Fahrrad, das im Oktober vorigen Jahres dem Kaufmann Schulz, Zwischen dem Dämmen, entwendet worden war, wurde jetzt bei einem Fahrradhändler, der es zur Reparatur erhalten hatte, wiederekannt. Der es in Reparatur gegeben hat, will es von einem Soldaten erworben haben.

Tschanzen, den 7. April. Grundstücksverkäufe. Der Rendantliche Gasthof ging vor wenigen Tagen in den Besitz des Gastwirts Fritz Bredstorf über, der sein Grundstück „Gasthof zur Altstadt“ an die Fa. W. Greefe jun. hier verkaufte, die dahin ihre Getreidehandlung verlegen will. Mit dieser Veränderung wird die vierte Gastwirtschaft ihre Pforten seit dem Kriege schließen.

Stendal, den 7. April. Die Verhaftung des sozialdemokratischen Abgeordneten Brandenburg durch Mitglieder der kommunistischen Partei wurde heute morgen bekannt. Gegen 4 Uhr morgens erschienen vor dem Hause des Ihmachers Schulz in der Breitenstraße, wo Abg. Brandenburg wohnt, vier Männer in einem Auto, die Einlaß begehrten. Angehört wollten sie dem Abg. Brandenburg einen Brief aus dem Ministerium des Innern persönlich überreichen. Als ihnen dann geöffnet wurde, zwangen sie den Abg. Brandenburg unter Androhung von Gewalt, nur notdürftig bekleidet, mit ihnen in dem bereitgehaltenen Auto Platz zu nehmen, das in der Richtung Tangermünde abfuhr. Daraufhin wurden die umliegenden Einwohnern wie im Goldbeck, Seehausen, Salzwedel, Wittenberge und Ratzenow alarmiert, um das Auto möglicherweise festzuhalten. Da im Laufe des Vormittags festgehalten wurde, daß Abg. Brandenburg in Tangermünde festgehalten wird, so wurde die Alarmierung rückgängig gemacht. In Tangermünde selbst, mit dem der telephonische Verkehr gesperrt ist, haben offenbar die kommunistischen Elemente die Oberhand. Der Generalkommissar, zu dem auch in Stendal ein Platananschlag des Generalkommissars der revolutionären Arbeiter aufordnete, ist dort anscheinend durchgezogen. Der kommunistische Landrat Rosenbruch, der täglich nach seinem Wohnsitz Tangermünde fährt, ist dort ebenfalls festgenommen worden. Eisenbahnzüge sind übrigens seit heute früh nicht von Tangermünde eingetroffen. Am Vornittag kam ein Radfahrer aus Tangermünde mit einem Brief an das hiesige Gernisonkommando, in dem der Abg. Brandenburg sowie Rosenbruch ersuchen, keine militärischen Maßnahmen gegen Tangermünde zu ergreifen, für ihre Leben dann gefährdet wäre. Offenbar sind diese Briefe diktirt. Die hiesige Einwohnerwehr, die sich geftern, wie weiter unten berichtet, in der hiesigen Anabenmittelschule organisierte, ist zu den Alarmplänen beordert worden. Ueber die zu treffenden Maßnahmen ist bislang noch keine Entscheidung gefaßt worden. Es wird befürchtet, daß man die Bewegung von Tangermünde aus, wo die Militärrepublik ausgerufen und der Zu- und Abgang nur unter Vorzeigen eines kommunistischen Ausweises gestattet sein soll, nach Stendal übertragen wird. — 8. April. Die kommunistischen Anführer in Tangermünde sind zu einem schließlichen Abbruch gekommen. Die festgenommenen Herren sind entlassen. Der Generalkommissar ist aufgehoben. Die ganze Aktion sollte der Unterfertigung der Arbeiter im Angebiet dienen, die angeblich durch die Reichswehrtruppen terrorisiert wurden.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der nachbenannten Kreisstraßen soll auf 5 hintereinander folgende Jahre für die Zeit vom 1. April 1920 bis Ende März 1925 tabelleweise öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu folgende Termine angefaßt sind:
Am Mittwoch, den 21. April 1920.

- Vormittags 9 Uhr für die Chaussee Arendsee-Packebusch innerhalb der Feldmark Arendsee im „Deutschen Hause“ zu Arendsee.
- Nachmittags 5 1/2 Uhr für die Chaussee Kerubim-Arendsee im Bende'schen Gasthof in Tiefelber.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.
Osterburg, den 6. April 1920.
Kreisbauamt.

Fremden-Verkehrs-Berein

Bad Arendsee i. Altmark.

In den nächsten Tagen wird unser Vereinsbote mit einer Liste von Hans zu Haus gehen und nachfragen, wer in diesem Sommer

Badegäste

in Wohnung nehmen will. Wir weisen schon jetzt darauf hin, damit sich jeder Vermieter überlegen kann, wie viel Personen er aufnehmen will, welchen Preis er pro Person mit Morgen-Kaffee und auch mit voller Pension resp. mit Kochgelegenheit beanprucht.

Da der Andrang zum Sommeraufenthalt hier wieder sehr stark werden wird, bitten wir jeden, der irgend ein Zimmer mit Bett zur Verfügung hat, sich in die vorgelegte Liste einzutragen. Das Vermieten von Zimmern ist ein angenehmer Nebenberuf, den sich niemand entgehen lassen sollte, der einigermaßen dazu in der Lage ist.

Der Vorstand.

Geschlechtskrankheiten!
Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenleiden, Syphilis, Schwürme, Schwäche, Blasenentzündung, Prostataleiden, Gonorrhoe, Blasenentzündung, Hämorrhoiden, etc.
Spezialarzt Dr. med. Danemann, Berlin G. 77
6. Friedrichstr. 123a, Sprechst. 11-12, 2. Sonntag 10-11 Uhr
E. Lüneburger Str. 123a, Sprechst. 11-12, 2. Sonntag 10-11 Uhr

Achtung!
Landwirte!

Wegen hantlicher Veränderung und Platzmangel verkaufe ich foweit der Vorrat reicht sämtliche landw.

Maschinen u. Geräte

zu ermäßigten Preisen.
Maschinenbauanstalt
Adolf Höft, Arendsee Alt.

Haben in unseren Gärten an der Osterburgerstraße
Gift gefaßt.

Süßholzsalz wahren wir, Ihre Sämlinge einzubringen.
W. Woddy, F. Wape.
W. Wape, A. Wöhning.

Tanzunterricht für Kinder

Anfang Montag, den 12. April, nachmittags 1 Uhr, (Zanges Saal). Anmeldung nimmt noch entgegen
Ed. Zierau, Tanzlehrer,
Arendsee, Hornung 16.

Sportklub 1920.

Jugendmannschaft!
Anmeldungen nimmt entgegen
gegen **W. Zierau.**

Sonntag, den 10. April, Kirchliche Gottesdiensten.
1/2 10 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche.
Pastor Erhardt.
2 Uhr in der Jubelstube.
Herr Pastor Erhardt.

Am 8. Uhr im Jugendheim Singkreisverein.
Dienstag ab 8 Uhr im Jugendb. Jungmännerverein.
Begrüßung der Rentnerinnen.

Politische Rundschau. Deutschland.

Ein Reichswehrstützengesetz. Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Reichswehrstützengesetzes vorgegangen, das dem mit der wichtigsten Bestimmungen widerstrebt. Das Reich, die Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände können Grundstücke, die aus einem Einzelfamilienbesitz mit oder ohne Bürgerort bestehen (Wohnhäusern, Gärten, usw.) oder Anwesen, an deren Verpachtung eine Familie unter regelmäßigen Bedingungen ferner ständigen fremden Arbeitkräfte bedarf (Wirtschaftsbetriebe), insbesondere Kriegsbefehlshaber, sowie Witwen der im Kriege Gefallenen und hinfälliger Familien fähig bei der Vergebung der Grundstücke vorgezogen zu werden. Die Zwangsverpachtung in eine Familie wegen einer persönlichen Schuld des Grundstückbesitzers ist unzulässig. Der Grundbesitz unter den Voraussetzungen und in dem Verfahren entgeltlich werden, die für die Entzerrung von Erbschaften sowie von Bau und Garteland für Wohnungen gelten. Alle zur Begründung und Vergebung von Grundstücken erforderlichen Geschäfte und Verhandlungen sind von allen Gebühren, Stempelabgaben und Steuern des Reiches, der Länder und sonstigen öffentlichen Körperschaften befreit.

Zur Arbeiterfrage. Die Reichsregierung hat die Berufung eines Ausschusses für die Arbeiterfrage beschlossen, dessen Aufgabe es sein soll, die wichtigsten Fragen der Arbeiterfrage zu untersuchen und dem Reichstag Bericht zu erstatten. Der Ausschuss wird aus Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber und sonstigen Vertretern, soweit sie sich noch nicht mit der Stelle in Verbindung gesetzt haben, sozusagen unparteiisch ihre Aufgaben ausüben, die sie den Beteiligten wichtige Mittelungen zu machen hat. Die Ausschussmitglieder sollen die besten Gelegenheiten dazu finden, die Bedürfnisse aller ihrer Angehörigen in der Hand von Reichsmitgliedern, die gesetzlich zur Verfügung stehen, über die ihnen am besten geeigneten Verfahren zu untersuchen und auch als Zeugen über diese Verfahren zu vernommen werden dürfen.

Erweiterung der Krankenversicherung. Der Reichstag wurde der Entwurf einer Verordnung über Erweiterung des Grundgesetzes und der Versicherungsregeln in der Krankenversicherung in der Fassung des letzten Ausschusses der Nationalversammlung angenommen. Danach wird von einer bestimmten Obergrenze bei der Festsetzung des Grundlohnes überaus abgehen. Sämtliche Lohnberechnungen sind in Betracht zu ziehen, so daß unter Umständen sich sehr hohe Grundlöhne ergeben können. Die Grenze für Krankenversicherungen wurde bis auf 20 000 Mark erhöht.

Verkauf. Die am 1. April beschlossene gemeine Erhöhung der Volkstarife verleiht sich infolge der unzulässigen einseitigen Erhöhungen. Die Vorlage über die Erhöhungen soll der Nationalversammlung nach Oben gehen.

Reich. Der Reichsausschuss der Nationalversammlung hat dem Entwurf einer Verordnung über den Verkauf von Zucker zugestimmt, durch die der Fabrikpreis für Verkaufszucker (gemahlener Zucker) ab 1. April auf 185 Mk. für je 50 Kilogramm erhöht und die Abnahmefähigkeit und der Bundesstaatung gleichfalls höher festgelegt werden.

Bulgarien. König Ferdinand von Bulgarien hat wegen der Unruhen verzichtet; er ist mit seinen Kindern zum Fürstlichen Hof in Unteritalien gegangen.

Sachsen. Der Sächsischen Landtag beschloß, von der Entente im Hinblick auf die ganz unbilligen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland nachdrücklich zu verlangen. Möchte die Entente eine Deputation nach Wien entsenden.

Paris. Der Bundesverband der Arbeiterorganisationen nahm eine Entschließung an, in welcher für den 1. Mai d. J. in Übereinstimmung mit den Gewerkschaften eine internationale Welt demonstration von einem zentralen Generalrat aus organisiert der Sozialisierung der Produktionsmethoden vorgelegt ist.

Kopenhagen. Wie „Politiken“ meldet, hat die Regierung die Entsendung neuer Truppen angeordnet. Die in Kopenhagen lebenden Truppen sind mit schweren Patronen versehen worden.

Volkswirtschaftlich.

Erhöhung der Vergütung der Arbeiter. Bei den Verhandlungen in Genu zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und den Lebensmittelherstellern wurde folgende Vereinbarung erzielt: Unter der Voraussetzung einer entsprechenden

Wohnungsveränderung tritt vom 1. April für alle Arbeiter über 20 Jahre eine Erhöhung der Schichtlöhne unter Tage um 5,50 Mark pro Schicht und bei den Bergarbeitern eine Erhöhung des Grundlohnes um gleichfalls 5,50 Mark ein. Der Lohn der Tagesarbeiter wird um 0,90 Mark die Stunde für alle über 20 Jahre alten Arbeiter erhöht. Auch unter 20 Jahre alte Arbeiter über und unter Tage erhalten eine ihrem Alter entsprechende Lohnsteigerung, die sich im einzelnen aus der neuen Lohnordnung ergibt.

Die fremden Depots in der Schweiz. Die Kommission des schweizerischen Eidgenössischen Bundesrates für die neue Erhöhung der Kriegsteuer in der Schweiz beschloß entgegen der Abstimmung des Nationalrates, an der Steuerfreiheit der ausländischen Depots festzuhalten. Sie ist ferner der Ansicht, daß das Bankgesetz streng gewacht werden müsse.

Schulden und Kapitalertragsteuer. Die Kapitalertragsteuer, die bekanntlich schon von den vom 31. März 1920 ab fällig werdenden Kapitalerträgen (Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldzinsforderungen, Sponsionen und sonstigen Darlehen) zu entrichten ist, wird in der Weise geändert, daß der Schuldner 10 % des Kapitalertrages für Rückzahlung des Kapitalertrages einbehält und an das für ihn zuständige Finanzamt abführt. Das gilt nach einer vorläufigen Vollzugsanweisung des Reichsfinanzministers auch für die privaten Hypotheken- und sonstigen Darlehenszinsen. Die darüber erteilten Aufstellungen sind den Gläubigern auszuweisen. Sponsionszinsen, die an Sparkassen, Lebens-, Renten- und Versicherungsunternehmen, unter Staatsaufsicht stehende Hypotheken- und Schiffsfondsbanken, öffentlich rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften und an Banken und Posten gezahlt werden, sind ohne Steuerabzug auszuweisen.

Kritische Lage im Ruhrgebiet.

Erklärungen des Reichsministers.

Der Reichsminister befragte vor Vertretern der Presse die Lage im Ruhrgebiet als sehr ernst. Wenn die einzelnen Abkommen, die man getroffen habe, von der Gegenseite innohalten würden, wären keine Beschränkungen am Platze. Es sei aber so gekommen, daß die Persönlichkeiten, mit denen man die Abkommen abgeschlossen habe, inzwischen die Gewalt über die Waffen verloren hätten. Nur in Teilen des Bergisch-Märkischen Gebietes sei eine Entspannung eingetreten, dagegen sei die Situation in anderen Bezirken überaus befehlend. Anfanglich sei die Kohlenproduktion während der Winterperiode nur wenig beeinträchtigt gewesen, jetzt dagegen liege sie völlig daneben, und die Auswirkungen auf das innerwirtschaftliche Leben seien unabweisbar. Demnächst handle es sich bei dem Eingreifen der Truppen lediglich um eine Volksektion und nicht etwa um einen militärischen Feldzug.

Drohung mit völliger Verwüstung.

Wie den Pariser Blättern aus Köln gemeldet wird, hat sich eine Abordnung der dortigen Unabhängigen zur internationalen Mission in Köln begeben und erklärt, das Ruhrgebiet werde vollständig verwüstet werden, die im Ruhrgebiet verbleibenden Arbeiter werden in den nächsten Tagen in die Heimat vertrieben werden. Nur in Teilen des Bergisch-Märkischen Gebietes sei eine Entspannung eingetreten, dagegen sei die Situation in anderen Bezirken überaus befehlend. Anfanglich sei die Kohlenproduktion während der Winterperiode nur wenig beeinträchtigt gewesen, jetzt dagegen liege sie völlig daneben, und die Auswirkungen auf das innerwirtschaftliche Leben seien unabweisbar. Demnächst handle es sich bei dem Eingreifen der Truppen lediglich um eine Volksektion und nicht etwa um einen militärischen Feldzug.

„So kann es nicht weitergehen.“

Der Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter im Ruhrgebiet hat an die Reichsregierung folgenden Telegramm geschickt: Der Gewerkschaftsrat fordert im Namen der 100 000 Mitglieder des Bereichs im Ruhrgebiet, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit für Freigabe der Ruhrgebiet und Schaffung von Ruhe und Ordnung in Deutschlands größtem und wichtigstem Industriegebiet sorgt. So wie bisher kann es nicht weitergehen. Hunderttausende von Bergarbeitern und anderen Arbeitern werden von den Auswirkungen von Hunger und Misere betroffen, wenn der Ruhrgebiet nicht mit Gewalt in die Hände der Reichsregierung übergeben wird. Die Regierung muß ihre Maßnahmen jetzt entschließen annehmen, um wieder geordnete und gefühlvolle Zustände herbeizuführen und den Arbeitern den notwendigen Schutz von Leben und Gesundheit zu verschaffen. Sie darf den Forderungen der Gewerkschaften eine unbillige Antwort geben, nicht weiter entgegenkommen, insbesondere darf sie den Herrn General Vatter nicht abberufen. Mit aller Entschiedenheit fordern wir, daß sich die Regierung und ihre

Als all der Jubel des Erfolges vorbei war, fanden sich im tiefsten Dunkel der Direktionsloge drei abgestülpte Menschen zusammen: Das junge Ehepaar und Freund Heide. „Na“, sagte da der dicke Bildhauer lachend, „wer hat denn nun wieder mal recht gehabt?“ „Selbstverständlich Du, wie immer!“ jubelte Fritz und umschloß sein Franken glückselig. „Ingeborg“, sagte da die Frau, „wahrlich, Du hast mich heute so sehr überrascht, daß ich nicht weiß, ob ich Dir danken soll oder nicht.“ „Dank?“ sagte da der dicke Bildhauer lachend, „wer hat denn nun wieder mal recht gehabt?“ „Selbstverständlich Du, wie immer!“ jubelte Fritz und umschloß sein Franken glückselig. „Ingeborg“, sagte da die Frau, „wahrlich, Du hast mich heute so sehr überrascht, daß ich nicht weiß, ob ich Dir danken soll oder nicht.“ „Dank?“ sagte da der dicke Bildhauer lachend, „wer hat denn nun wieder mal recht gehabt?“

Eine kluge Frau.

Eine Erzählung von Paul Witt.

7) (Ausschnitt)

Da wurde die kleine Frau verlegen und antwortete leise: „Gehens wollte ich Dich überraschen damit, denn er dachte, daß Du ja früher nichts davon sagen, weil Deine Krankheit die größte Schöpfung ist.“

„Vollständig verfallen bist er da. Endlich fragte er ein wenig feinsinnig: „Ja, aber, weshalb hast Du mir denn nichts gesagt, daß Du an meinen Arbeiten Anteil nimmst?“

„Aber ich entgegnete: „Ich habe gesagt, Du wirst nicht das nicht, weil Du ja niemals zu mir davon sprachst. Ich glaube, wenn Du mit mir zusammen wärest, wüßtest Du Dich zerknirscht und nicht auch noch mit mir über Deine Verurteilung sprechen. Deshalb habe ich immer alles getan, was Du von Deinen Arbeitern abwarten und Dir Freude zu machen.“

„Mit dieser Bemerkung sah er sie an. Dann fragte er: „Aber dennoch hast Du Dich stets für meine Sachen interessiert?“

„Aber ich sagte: „Ganz heimlich; nur mit Recht habe ich manchmal darüber gesprochen.“

„Du umfoste und küßte er sie, herzlich und innig. Dann hat er: „Du darfst mir nicht ähnen, doch, das ist so ganz unglücklich blind und dumm war! Nun soll ja noch alles anders werden!“

Dann wurde Fräulein Vertold zum Koffer eingeladen, und nun besprach man alle Einzelheiten der großen Rolle ganz genau, denn selbstverständlich sollte sie in dieser Glanz-Partie zum ersten Mal ihre Kunst zeigen. Schon am nächsten Tage begannen die Proben, die bereit geduldet wurden, daß die erste Aufführung bereits in zehn Tagen fest angesetzt werden konnte. Und dann kam der Festabend heran, und mit dem neuen Bild, das einen glänzenden Erfolg errang, gewann die Witwe auch einen neuen Sinn, die nun mit einem Schloß auf der Sommerhöhe des Ruhmes stand.

Als all der Jubel des Erfolges vorbei war, fanden sich im tiefsten Dunkel der Direktionsloge drei abgestülpte Menschen zusammen: Das junge Ehepaar und Freund Heide.

„Na“, sagte da der dicke Bildhauer lachend, „wer hat denn nun wieder mal recht gehabt?“

„Selbstverständlich Du, wie immer!“ jubelte Fritz und umschloß sein Franken glückselig.

„Ingeborg“, sagte da die Frau, „wahrlich, Du hast mich heute so sehr überrascht, daß ich nicht weiß, ob ich Dir danken soll oder nicht.“

„Aber ich entgegnete: „Ich habe gesagt, Du wirst nicht das nicht, weil Du ja niemals zu mir davon sprachst. Ich glaube, wenn Du mit mir zusammen wärest, wüßtest Du Dich zerknirscht und nicht auch noch mit mir über Deine Verurteilung sprechen. Deshalb habe ich immer alles getan, was Du von Deinen Arbeitern abwarten und Dir Freude zu machen.“

„Mit dieser Bemerkung sah er sie an. Dann fragte er: „Aber dennoch hast Du Dich stets für meine Sachen interessiert?“

„Aber ich sagte: „Ganz heimlich; nur mit Recht habe ich manchmal darüber gesprochen.“

„Du umfoste und küßte er sie, herzlich und innig. Dann hat er: „Du darfst mir nicht ähnen, doch, das ist so ganz unglücklich blind und dumm war! Nun soll ja noch alles anders werden!“

Dann wurde Fräulein Vertold zum Koffer eingeladen, und nun besprach man alle Einzelheiten der großen Rolle ganz genau, denn selbstverständlich sollte sie in dieser Glanz-Partie zum ersten Mal ihre Kunst zeigen. Schon am nächsten Tage begannen die Proben, die bereit geduldet wurden, daß die erste Aufführung bereits in zehn Tagen fest angesetzt werden konnte. Und dann kam der Festabend heran, und mit dem neuen Bild, das einen glänzenden Erfolg errang, gewann die Witwe auch einen neuen Sinn, die nun mit einem Schloß auf der Sommerhöhe des Ruhmes stand.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Der Reichspräsident hat sämtliche Ausnahmeverordnungen über die föderativen Staaten aufgehoben.

* Die sächsische Volkstammer hat den Staatsvertrag über den Abzug der Eisenbahnen aus dem Reich einstimmig angenommen.

* Zum Oberpräsidenten von Ostpreußen wurde der demokratische Abgeordnete Justizrat Dr. Sieber und zum Staatskommissar für sozialdemokratische Abgeordnete Bismarck ernannt.

* Die Entente hat sich mit dem weiteren Verbleiben Belgiens II. in Schloß Doorn einverstanden erklärt.

* Die Gesellschaften betreffend Irland wurde in englischen Unterhaus in zweiter Sitzung mit 248 gegen 94 Stimmen angenommen.

* Serbien hat den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert und die Bestimmungen wieder aufgenommen.

Politik nicht von der Berliner Straße, sondern von den Bedürfnissen des deutschen Volkes leiten lassen.

Der „General“ der roten Armee.

Der Reichsminister des Reiches „Matin“ schließt seinem Platte ein Zusammenreffen mit dem Führer der roten Armee folgen: „Der „General“ der roten Armee, der auf der Hamburger Brücke den Kommandeur des belgischen Detachements zu sprechen suchte, war ein gewisser Offizier, mit dem besten Manieren, in der Uniform des Artilleriehauptmanns der alten kaiserlichen Armee. Nur eine rote Armbinde am linken Arm zeigte, welcher Armee er wirklich angehörte. Er war begleitet von seinem Generalstabsoffizier, dessen Äußeres mit dem seinigen völlig konträrte. Dieser war nämlich ein ungeheurer Herr mit roten über emporgehobenen Wangen, erhabenen Nadeln und pöbeln über den roten Armbinde. Seine „Uniform“ bestand lediglich aus dem roten Armbinde, die er zu seinem Zivilanzug trug. Er beteiligte sich im übrigen nicht der Unterhaltung, da er im Gegensatz zu seinem Chef, an das reinste französisch sprach, diese Sprache nicht verstand, sondern begnügte sich damit, die Verhandlungen von der Seite der roten Armee zu beobachten und dabei von Zeit zu Zeit seinem „General“ braune Spitzelreden zwischen die Zähne zu spucken. Beträchtlich man diese beiden Männer, so hatte man ein deutliches Bild der roten Armee in Deutschland vor sich: eine Armee, gebildet aus energielosen und zu allem fähigen Leuten, geführt von Offizieren, die sich auf das Schatzkammerverstecken beschränken. Der Mitarbeiter des „Matin“ berichtet im übrigen auf das bestimmte, der betreffende Chef der roten Armee ist der Hauptmann von Weisfeld gewesen.

für heut und morgen.

Die Anmeldung von Auslandsforderungen. Laut Verfügung der Reichsregierung waren alle auf Geld lautenden und auf der Vorzugsliste stehenden Auslandsforderungen angemeldet. Die Anmeldungen, die zum Teil bei den Konsulaten und Landesämtern erfolgten, wurden von der amtlichen Geschäftsstelle für Auslandsforderungen gesammelt und zu amtlichen Büchern verarbeitet. Schritte zur Einleitung der Forderungen konnte und sollte diese Stelle nicht unternehmen. Nach Erledigung ihrer Aufgaben wurde sie im Frühjahr vorigen Jahres aufgelöst. Zum Teil hat die Geschäftsstelle zur Verwaltung des Reichsausschusses in Berlin, das für die Amtsentnahme und Umwidmung übernommen. Da die frühere Anmeldung sich für die im Friedensvertrag vorgesehene Umwidmung der Forderungen und Verbindlichkeiten durch besondere Ausgleichskammer nicht als geeignete Grundlage erwiesen hat, ist in Kürze mit einer nochmaligen allgemeinen Aufforderung zur Annahme der gesamten Forderungen auf besonderen Formulare zu rechnen. Es hat daher keinen Zweck, weiterhin nach Verfügungen und Nachträge zu den früheren Anmeldungen einzulegen.

Stöße nach Frankreich. Vorläufig sind, wie amtlich mitgeteilt wird, nur die französischen Konsulin in Berlin, München und Frankfurt a. M. ermächtigt, Deutschen Passpässe nach Frankreich zu erteilen, und zwar bei Reisen zu Familien- oder Geschäftsreisen regelmäßig im Rahmen der Passpässe beim Konsulatsamt des Äußeren in Berlin. Diese Ermächtigung ist den erstinstanzlichen Behörden, so muß vorher beim Konsulatsamt angefragt werden, ob keine Bedenken hinsichtlich der Sicherheit des Reisenden bestehen.

Heuschreckenbraten.

Auf den Philippinen legen die Heuschrecken in so dichten Schwärmen, daß sie die ganze Bevölkerung, und das das Schwärmen ihrer Flügel kometenmäßig zu hören ist. Sie dauert oft Stunden, bis die Schwärme vorbei sind. Der Schaden, den diese Insektenwanderungen alljährlich den Inseln zufügen, beläuft sich auf Millionen Belas. Gegen die Landplage sind schon die verschiedensten Mittel anzuwenden worden. Seit Jahren schon wollen sich die Einwohner dagegen zu helfen, daß sie nach Möglichkeit die Bevölkerung ihres Gebietes selbst verschonen. Heuschreckenbraten ist schon lange als Delikatesse auf den philippinischen Märkten beliebt.

Über zur Vertilgung der Plage reichen diese futuristischen Maßnahmen nicht aus. Da hält der philippinische Landwirtschaftsminister ein weit zahlreicheres Vorgehen für notwendig. Er will die Heuschrecken gar nicht erst in das Alter kommen lassen, in dem sie auf ihre Laubblätter ausgehen können. Er will sie gleich im Ei vertilgen. Dies hier vollzieht er durch die Heuschrecken mit dem Annehmen von Verbindungen — die Eier sollen zerplatzen werden! Während sich die Heuschrecken zu Tausenden gesellen werden, werden sie nun nach Millionen vertilgt werden. Der Heuschreckenbraten ist schon längst als Delikatesse auf den philippinischen Märkten beliebt.

Knäuelchen haben auch andere Leute schon diese neue Delikatesse vertilgt und sind von ihr so erobert, daß die Reichsregierung nach Heuschrecken festsitzend und fang eine ganze Anzahl von Leuten hat, die ein hübsches Geld durch das Sammeln der Eier für den Handel verdient. Die Eier werden von der Erde aufgesammelt, in warmem Wasser gewaschen und dann gegessen.

Gegen die Heuschrecken, denen es dennoch gelingt, aus dem Ei zu kriechen, will Dr. Roberto Mariano den Kampf mit Chloroform aufnehmen. Seine bisherigen Versuche waren sehr zufriedenstellend, und es gilt nur noch, die Einrichtungen zu vervollkommen, um das Gas wirtschaftlich und gründlich zu verbreiten, ohne anderen Leuten zu schaden.

— Ende —

